

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

handelte.¹ Aufgehoben sein bedeutet verneint, bewahrt, erhöht sein, wie tollere erheben und vernichten bedeutet, welcher Doppelsinn durch den ciceronianischen Witz «tollendum esse Octavium» zur Berühmtheit gelangt sei.²

Am Hebel nennt man die beiden angreifenden und gemeinsam wirkenden Bewegungskräfte, nämlich die Entfernungen und die Gewichte oder die Längen der Hebelarme und die Massen die mechanischen (statischen) Momente. Keines von beiden wirkt für sich allein, sondern nur mit dem andern zusammen. So sind in der fortschreitenden Entwicklung die niederen Stufen mitwirkende Factoren in den höheren; darum hat Hegel, indem er ihre Wirksamkeit mit den Momenten am Hebel verglich, die niederen Stufen als aufgehobene Momente in den höheren bezeichnet.³ Unter dem Einfluß der hegel'schen Philosophie ist diese Ausdrucksweise gang und gäbe geworden. Wenn es sich darum handelt, den Werth, die Bedeutung, den Begriff einer Sache zu schätzen, so redet man von den Momenten, welche dabei zu erwägen und in Betracht zu ziehen seien.

Die methodische Darlegung und Auflösung der den Begriffen immanenten Widersprüche (absolute Negativität), oder die dialektische Methode, oder die Methode der Entwicklung bedeuten dasselbe. Und da alle reinen Begriffe sowohl Denk- als Seinsbegriffe sind, d. h. sowohl logische als ontologische und metaphysische Geltung haben, so ist die Schranke zwischen dem Denken und den Dingen aufgehoben, das Denken daher nicht mehr beschränktes oder „endliches“, sondern „unendliches Denken“, das in der Betrachtung der Dinge bei sich selbst bleibt und in dem Wesen der Dinge sich selbst und sein eigenes Wesen wie im Spiegel (tanquam in speculo) erkennt und wiedererkennt. Darum hat Hegel diese auf das methodische (dialektische) oder unendliche Denken gegründete Art der Erkenntniß die speculative Philosophie genannt und insbesondere seine Logik als solche bezeichnet und in seinen jenaischen Vorlesungen auch angekündigt.⁴

3. Die Eintheilung.

Alle Entwicklung ist Selbstentwicklung, Selbstgliederung, Selbst-eintheilung. Was sich in der Logik als in dem Elemente des reinen

¹ S. oben Cap. VI. S. 310. — ² Werke. Bd. III. S. 103—105. — ³ Eben-
daf. S. 106. — ⁴ Vgl. Bd. VI. § 28. Zusatz. S. 63.